

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

**Kraus, Franz Xaver**

**Tübingen [u.a.], 1904**

Thiengen

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Flügelbild

An der Nordwand hängt ein *Flügelbild* eines alten Altars (vielleicht von Kirchzarten?) mit der stark übermalten Figur des h. Sebastian, etwa aus der zweiten Hälfte des 16. Jhs., in dem etwas unbeholfenen Hintergrund, mit Namen bezeichnet, Burg WISNECK, Schloss WEYLER (über dem Portal das österreichische Wappen) und KIRCHZARTEN.



Fig. 142. Rechter Seitenaltar der Schlosskapelle in Weiler bei Stegen.

Grabsteine

An der Aussenwand der Kapelle verschiedene *Grabsteine* der Moser u. s. w., meistens nur noch in Bruchstücken, der besterhaltene trägt das Moser'sche Wappen und die Inschrift in Capitale:

1654 DEN ERSTEN MARTII STARB DIE WOHLEDEL GEBÖHRNE FRAU MARIA CLARA ANNA MOSERIN ZU WEYLER . . . . .

An den Strassen nach Kirchzarten und Freiburg Geländesteine mit den Wappen der Moser, Reischach, Snewlin, Landeck und Kageneck. (Wth.)

## THIENGEN

Schreibweisen: in pago Prisihgouvi in comitatu Wolfunes in loco qui Tuinga vocatur 888, S. Gall. UB. II 269; villa Togingun 1008; Thiingen(?) 1229; Tüngen 1263; Thüngen 1495.

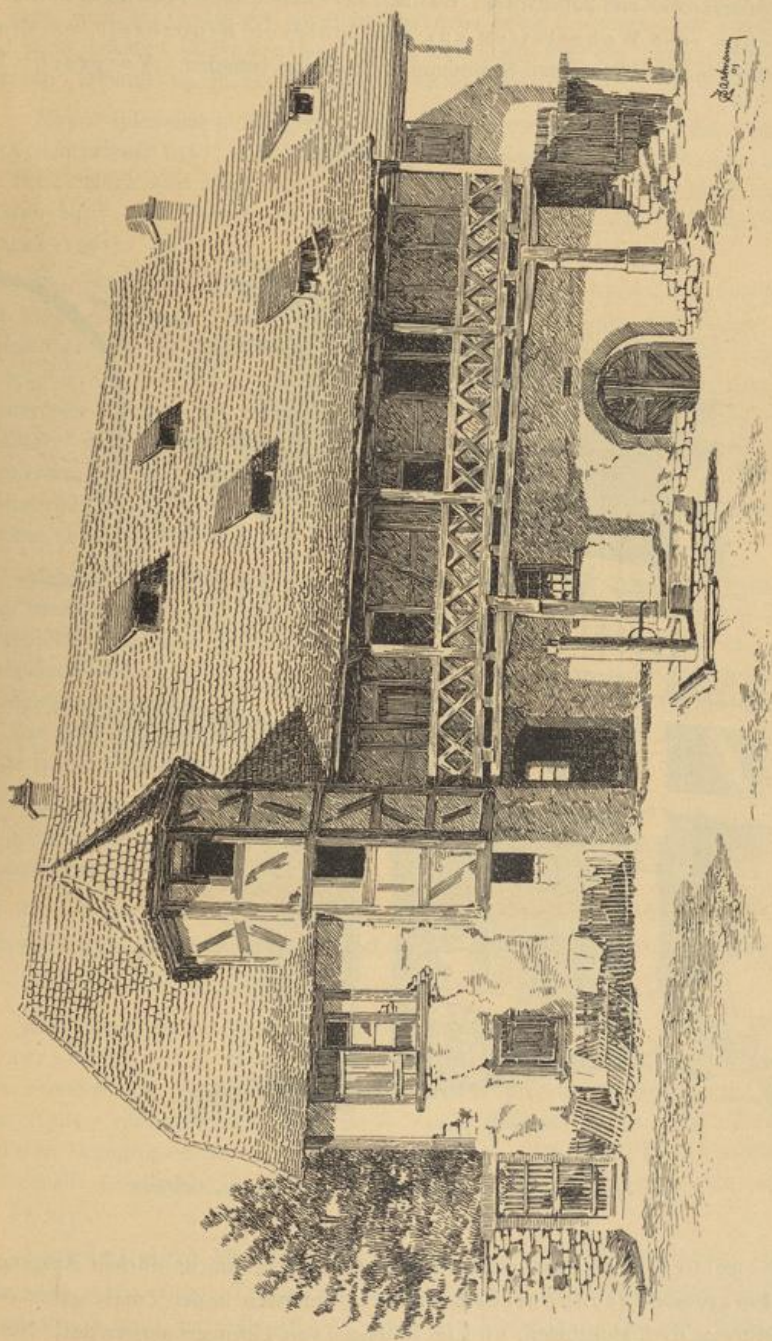


Fig. 143. Thingen. 'Alter Rehtock' (Besitzer Eckerlin).

Prähistorisches  
Römisches

*Prähistorisches und Römisches:* Westlich der Strasse nach Munzingen fand Prof. Schumacher 1900 Wohnstätten aus der späteren Bronzezeit, von denen sich Scherben in der Universitäts-Sammlung in Freiburg befinden. Vorgeschicht-

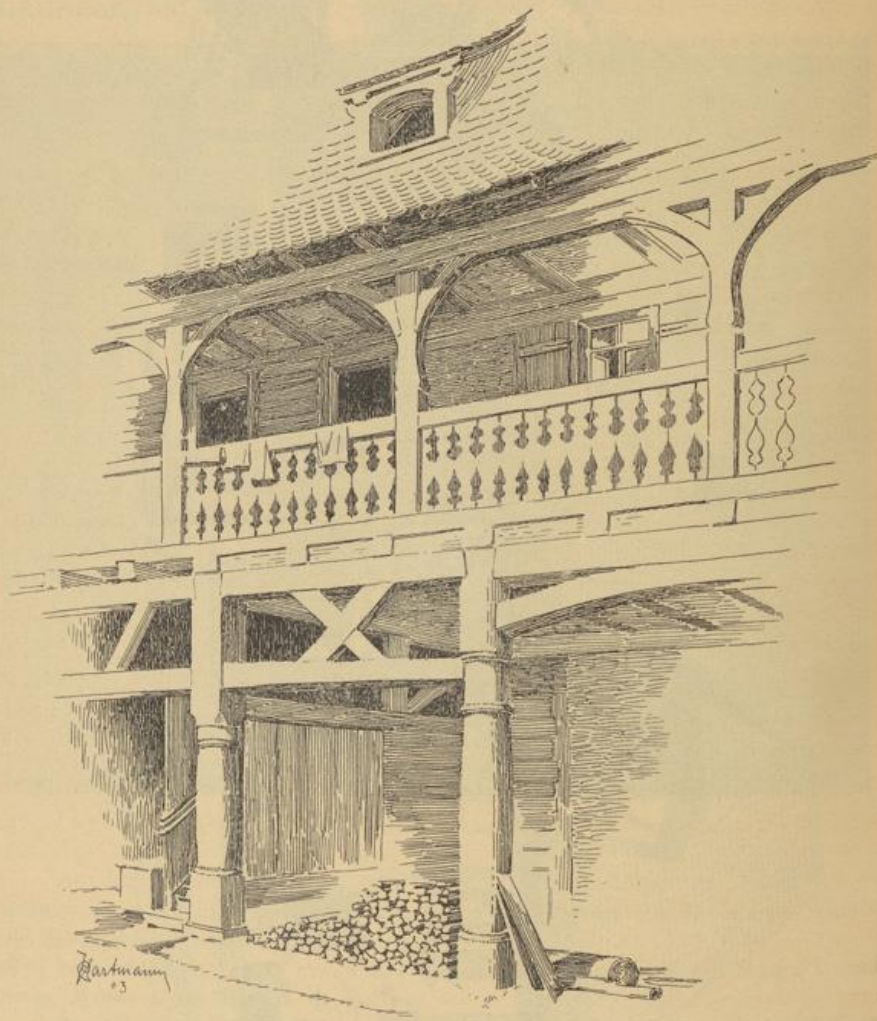


Fig. 144. Thiengen. Hofansicht des Hauses von G. Schlatter.

liche Scherben fanden sich auch in einer Lehmgrube am nördlichen Ausgang des Dorfs. Ein grosses durchbohrtes Steinbeil, gefunden in den Zwiebelgärten östlich der Landstrasse nach Munzingen, wird im Rathhaus von Thiengen aufbewahrt. Nördlich von den Schlatthöfen, im Mooswald, befindet sich ein offenbar künstlicher, grosser

Hügel, ca. 350 m lang, 200 m breit bei ca. 10 m Höhe, der sogen. Hunnenbuck. Er kann nicht als Grabhügel angesehen werden; seine Bedeutung und Entstehungszeit sind nicht bekannt (S. Schreiber Gesch. der Stadt Freiburg 1857, p. 6). (*W.*) — 'hershop', urkundl. 15. Jh. (*Z.* XX 434). — Römische Funde.

*Kirche* (plebanus in Tüngen in decanatu Wasenwiler 1275, Lib. dec.; ein cappelan 1356; ein priester 1357; eccl. Tüngen in dec. Gündlingen zw. 1360 bis 1370, Lib. marc.; der liebe heilige sant Symphirianus und sin gotzhus zü Tüngen des dorffs in Brißgow gelegen 1467; schuz, ban und der saz der chilchun ze T. höret in den vronhof ze Tüngen (1301). (*K.*)

Kirche

Die protest. Pfarrkirche wurde mit Benützung eines älteren Thurmes 1751 erbaut und bietet nichts von Interesse. Der Thurm selbst, in dessen Erdgeschoss von einer Tonne überwölbt die Sakristei mit einem direkten Ausgang nach der Kanzel untergebracht ist, zeigt in drei Geschossen schmale Scharten und ein gerade abgedecktes spätgotisches Fensterchen. Links des Haupteingangs findet sich die mit einem Wappen gezierte *Grabtafel* des Pankratz Schütz, Leutnants, gestorben 1685 in die äussere Kirchenmauer eingelassen, und im Langhaus der Kirche steht das etwas schwülstige Epitaph des 1756 verstorbenen Badischen Hofpredigers Franz, ihm, seiner Gemahlin und seinem Sohne errichtet von seiner Tochter.

Grabtafel

Mehrere ältere *Häuser* mit Staffeldgiebeln (Zehntscheuer) sind noch erhalten; vor allem ist das Haus No. 68, das ehemalige Gasthaus zum Rebstock, zu nennen (Fig. 143), ein reizender, origineller Fachwerkbau an der Längsseite nach dem Hofe zu mit offener Holzgalerie und einem daran anstossenden achtseitigen Treppenthürmchen, in dem eine Wendeltreppe aus Blockstufen (Eichenholz) emporführt. Ueber der Eingangsthüre findet sich das Jahr 1700, wohl das Erbauungsjahr des Hauses, eingehauen. Die Hofanlage ist die typische dieser Gegend.

Häuser

Am Hause des G. Schlatter, das zum grössten Theile umgebaut ist, hat sich noch der alte Zustand an dem Theil gegen den Hof zu erhalten, wovon Fig. 144 eine Anschauung giebt.

Das am südlichen Ende des Blankenbergs in den Wiesen bei Thiengen gelegene Schloss Wangen, das noch 1767 bestand, ist heute spurlos verschwunden. (*B.*)

Ortsadel de Tuingen, Tüngen erw. 1087 bis 1318.

Alter Sangallischer Besiz, durch Schenkung des K. Arnulf von 888 (Neugart D. I 472; S. Gall. UB. II 269). Die Dompropstei von Basel hatte seit dem 13. Jh. hier ihren Fronhof mit Zehnten und Patronat (curia prepositi maioris eccl. Basiliensis 1251; 1301; villicatura eccl. Bas. in T. 1344; dinghoff 1556), vergl. Bader Der Basel'sche Dompropsteihof zu Thiengen (*Z.* IV 474—480); J. B. Trenkle Geschichte des Domstift Basel'schen Fronhofes zu Thiengen im Br., Freib. 1871 (SA. aus Freib. DA. VI 179).

Ausserdem waren hier Kl. Adelhausen (1250 f.), Günthersthal (1315), S. Märgen (curia 1271, 1372, 1399), Tennenbach (1556) begütert; vergl. die Belege bei Krieger S. 790, wo (S. 791) auch die urkundl. erwähnten Vögte (1301 bis 1487) nachgewiesen sind. Der Ort war baden-durlachisch. (*K.*)